

den Forts ja immer zur Genüge, man kann seine Löhnung unmöglich verbrauchen, außer man verspielt sie, was allerdings auch vorkommt. Der Wein war billig, keine Sorgen gab es. Ein Kanonier, ein Obersteirer, hatte seine Zither bei sich. So lebte man denn trotz der einsamen Abgeschlossenheit fröhlich und guter Dinge dahin. Waren ja junge und gesunde Männer beisammen.

Abgeschlossenheit von der übrigen Welt erzeugt gute Kameradschaft, und diese löst auch sonst Wortfargen die Zungen. Bis auf den strengen Fortsdienst und den damit verbundenen Plackereien wäre damals bis zum Sommer alles recht gut gegangen.

Kaum merklich anfangs, — änderte sich jedoch die Gemütsstimmung und mit ihr das Bild auf Gorazda.

An einem drückend heißen Sommerabende, vor der Retraitstunde, tastete ich mich gegen die Kantine zu. Da stieß mein Fuß an einen auf dem Erdboden liegenden Menschen; im Scheine eines Streichhölzchens fand ich vor mir einen Kanonier liegend. Der arme Kerl wollte sich in die Kantine schleppen, um mit Rum das Fieber, das ihn be-